

1656 Januar 10., um die Mittagszeit

A

BRIEF VON [BEAT II.] ZURLAUBEN AN LANDSCHREIBER [BEAT JAKOB I.]
ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Da der Feind [l. Villmergerkrieg] seinen Fuss bereits auf ihren Grund und Boden gesetzt und inzwischen schon Pfäffikon beschiesse, hätten die schwyzerischen Hauptleute zu Schindellegi um Hilfe gebeten. Die Zürcher hätten nunmehr ihre Stellungen vor Rapperswil verlassen und zögen mit ihren Truppen in die March. Allhier [in Zug] aber könne man sich noch nicht "entblössen", und so erwarte man, dass die Banner von Luzern und Unterwalden den Angriff auf den Feind allein wagten. (Bald werde man die Ohnmacht, von der man bis anhin nicht glaubte sprechen zu dürfen, einsehen müssen. Dem gemeinen Volk gebreche es zwar nicht an Mut, aber an Einsicht. Allein er empfehle ihm, die Ankunft der andern Truppen abzuwarten und nichts dem Zufall zu überlassen.) Da ihr Landvogt im Thurgau [Jakob Wickart] sowie die dortigen Amtsleute in die Gefangenschaft nach Zürich abgeführt worden seien, weil weiter die Zürcher Rapperswil angegriffen und schwyzerischen Boden betreten hätten und überdies die unparteiischen Orte [FR,SO,BS,SH] keine Anstalten trafen, aktiv zu vermitteln, und auch der "hüpsch" Ambassador [Jean De la Barde] standhaft schweige, sollte man seiner Meinung nach selber aktiv, d.h. offensiv werden.

Seit dem 7. [Januar] habe er von ihm keinen Brief mehr erhalten.

Original, teilweise in franz. Sprache, mit Siegel
AH 30, 183

1667 September 30., Altdorf

A

BRIEF VON KARL FRANZ SCHMID AN HPTM. UND RAT BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, ZUG

Dass er ihm auf seinen Brief hin nicht sogleich geantwortet, habe verschiedene Gründe. Einerseits habe er den Brief erst 14

Tage "nach dem dato" erhalten und anderseits "aber ich uff das iänige was er Ze wissen begert, gewartet, wellichess aber auch 2 Monat uffgezogen". Auch habe er die [Lands]gemeinde, welche am 11. September stattgefunden, abwarten wollen.

"seidt ein gantz kratten voll tröstlen ingeflogen, da ich besorge kein [?] einige man erdappen werde, weil h. Oberst [Karl Konrad von Beroldingen] erst sich erklärt nach Rom oder Napoli Zereisen, mag Jch nit wissen wie ist gemeint, ist seltzsam Undt wirt in gmein wenig ussgeben."

Was er ihm geschrieben, sei jüngst durch den Wirt zum Löwen [in Altdorf?] bestätigt worden, "das [nämlich] seine G[nädigen] H[erren] [Landammann und Rat von Uri] theils nit Zufriden wegen bezahlung der furerischen restantzen [wegen dem Landvogt in den Freien Aemtern, Peter Furrer,] Undt man Zuomahl den herr [als ehemaligen Landschreiber der Freien Aemter?] uffhalte, ob solte er mit gelt bestochen, oder gelt dafür genommen haben. geschicht dem herr unrecht, dan ich dafon nit weiss, Undt wan das beschechen, hette durch mein handt gehn müessen, also das solliches wider die billikeit dem herr uffgehebt wird".

Was jedoch die Forderungen [der Erben von Landvogt Peter] Furrer anbelange, so sei es nicht mehr als recht, dass diese endlich beglichen würden, "weill [schon] Zum dritten mahl [in Baden] verabscheidet wordten, das selbige Summa selle bezalt werden Und ein anfang neme, wan ein landtvogt von Uri dort regierte. wie dan albereit ferndrigst iars ist den anfang genommen undt hürigs iars widerum".¹

Dieser Tage habe man wegen der "Contagion [Pest]" eine Konferenz [der V kath. Orte] nach Gersau einberufen. Alldort hoffe er auch ihn anzutreffen.²

"Betrifft an Unguette Inlag stadthalter [Karl] Brandenburg 1667"

1) Landvogt in den Freien Aemtern war von 1665 bis 1667 Karl Franz Schmid.

2) Zug liess sich auf dieser Tagsatzung nicht vertreten.

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben
AH 30, 184-185 - Blatt 184^v und 185^r leer